

Wolfram Schrimpf – Der Schulleiter, der Rockstar werden wollte

Wolfram Schrimpf bringt nicht nur Auslandserfahrung aus China und Japan mit. Bei Einschulungen greift der neue Schulleiter des Max-Planck-Gymnasium gerne zur E-Gitarre.



Wolfram Schrimpf leitete Gymnasien in Shanghai und Tokio, bevor er im August nach Göttinger ans Max-Planck-Gymnasiums kam. Quelle: Christina Hinzmann/GT

Eigentlich war es sein Traum, Rockstar zu werden. Mit seiner Band The Wild Rose hat Wolfram Schrimpf in den Neunzigern auf den großen Durchbruch gehofft. „Wir waren aber nie erfolgreich genug, um daraus eine Karriere zu machen“, sagt der 55-Jährige. Das sei aber nicht schlimm, schiebt der Schulleiter des Max-Planck-Gymnasiums hinterher. Denn eine Schule zu leiten sei der Beruf, der ihm heute „richtig viel Freude“ bereite. Zehn Jahre Erfahrung bringt er als Schulleiter mit. Das Max-Planck-Gymnasium ist die vierte Schule, die seit Ende der Sommerferien 2021 in seiner Verantwortung liegt. Sein Vorgänger Wolfgang Schimpf hatte sich im vergangenen Jahr nach 16 Jahren in den Ruhestand verabschiedet.

Von Aachen nach Shanghai

Ursprünglich unterrichtete Schrimpf Chemie und Physik an einer Gesamtschule bei Aachen und ging 2006 als Lehrkraft an die Deutsche Schule in Shanghai, wo er stellvertretender Schulleiter wurde. Als 2011 ein weiterer Standort der Schule eröffnet wurde, bat man den 55-Jährigen, die Leitung der Deutschen Schule Shanghai Pudong zu übernehmen. Damals hätte er nicht gedacht, dass er einmal Schulleiter sein würde. „Das hängt auch damit zusammen, dass andere Menschen einem etwas zutrauen“, sagt Schrimpf.

Von Shanghai über Leverkusen nach Tokio

Das Besondere: Er konnte die Schule mit aufbauen und die ersten vier Schüler von der fünften Klasse bis zum Abitur begleiten. Nach acht Jahren endete sein China-Aufenthalt und Schrimpf kehrte nach Deutschland zurück. In Leverkusen übernahm er die Leitung des Lise-Meitner-Gymnasiums, bevor er sich vier Jahre später einen weiteren Traum erfüllte: Er ging 2018 nach Tokio, um dort Leiter der Deutschen Schule zu werden. Es sei eine aufregende Zeit gewesen, dort eine Schule zu Anfang der Pandemie zu leiten. Für die internationale Schule habe es viel Entscheidungsfreiheit und wenig feste Regeln gegeben, was nicht immer einfach gewesen sei.

Von Tokio nach Göttingen

Doch Schrimpfs Leben in Japan stand unter keinem guten Stern. Seine Mutter in Fulda erkrankte und wurde zum Pflegefall. Als Japan dann wegen Corona die Grenze schloss, zog er mit seiner Frau die Reißleine und kehrte frühzeitig nach drei Jahren nach Deutschland zurück. Hier bewarb er sich in Fulda und Göttingen. Die schnellere Zusage bekam er vom Max-Planck-Gymnasium und „es fühlte sich einfach richtig an“, sagt Schrimpf. Gefallen habe ihm, dass die Schule im Umbruch zu sein schien. Einerseits gebe es den alten Ruf als klassisches Gymnasium mit entsprechender Begabungsförderung. Gleichzeitig habe die Schule moderne pädagogische Ansätze mit den Hausaufgaben- und Sprachlernklassen und einem starken Schwerpunkt auf Informatik und Robotik. Auch das Lehrertheater, die Lehrerband, das Radteam und die Fahrradwerkstatt überzeugten ihn.

„Ich freue mich auf die Zeit hier“

Seit vergangenem August findet der Unterricht am Max-Planck-Gymnasium in Präsenz statt. In der Zeit des Homeschooling im zweiten Lockdown habe die Schule viele Tutorials zum Fach Informatik angeboten. Die Digitalisierung an der Schule schreite trotz Präsenzunterricht voran: Seit den Herbstferien werde das WLAN an beiden Schulgebäuden ausgebaut. Für Lehrkräfte wurden iPads angeschafft. Es werde diskutiert, iPads für den gesamten elften Jahrgang einzuführen. Die Schule weise „eine relativ hohe Impfquote auf“, sagt der Schulleiter. In der Oberstufe seien weit über 90 Prozent geimpft und in der Mittelstufe etwa 65 Prozent.

Die besonderen Herausforderungen, welche die Pandemie mit sich bringt, schrecken Schrimpf nicht ab: „Ich freue mich auf die Zeit hier“. Das Schönste an seinem Beruf? Die Freiräume, die Schule nachhaltig zu gestalten und etwas für die Schüler zu tun, wie es als Lehrer im Unterricht nicht möglich sei. Seinen Rockstar-Traum kann Schrimpf sogar hin und wieder in seiner Rolle als Schulleiter ausleben, wenn er bei der Einschulung der fünften Klassen Gitarre spielt und singt. Im vergangenen Jahr bekam er bei seinem Auftritt Unterstützung von drei Sechstklässlerinnen.

Von Lisa Eimermacher

Göttinger Tageblatt

11. Januar 2021